

TEXT UND BILDER VON NICOLE KLINK

## Studie zur Gangwerkentwicklung



Es ist Montag, 17. Januar 2022, der Morgen dunkel und kalt. Ich füttere Momo (Immortal Lady´s Enjoy Every Moment) heute schon sehr früh und verhalten. Wir haben etwas später eine lange Autofahrt vor uns und ich möchte nicht, dass das Frühstück komplett und sofort den Weg zurück nimmt. Kurze Autofahrten kennt Momo, die jetzt 13,5 Wochen alt ist, bereits und diese waren auch kein Problem. Aber heute wollen wir nach Jena, ca. 300km Fahrt und etwa 3,5 Stunden Fahrtdauer, ich plane lieber 4 Stunden ein – man weiß ja nie und eine kleine Pause sollte auch drin sein. Momo frühstückt und darf dann später noch mit den anderen Hunden draußen spielen. Natürlich regnet es, was die Hunde nicht stört, aber ich fahre gegen 9 Uhr mit einem schwarzfüßigen Hund los. Momo nimmt es gelassen und ich hoffe auf die „Selbstreinigung durch Trocknung“. In der Hundebox im Auto ist es kuschelig und warm, der Plan geht auf.

Auf der Autobahn kämpfen wir mit starken Winden und Regen aus allen Richtungen und können nicht wirklich schnell fahren, doch wir kommen gut voran. Momo schläft brav in ihrer Box. Eine kurze Pipipause und es geht weiter. Als wir die Autobahn verlassen und einiges an kurvigen Straßen kommt, was wir Flachlandbrandenburger so gar nicht kennen, geben schließlich die auf Rot stehenden Ampeln Momos Magen den Rest – das Frühstück lässt sie sich noch einmal durch den Kopf gehen. Aber darauf bin ich vorbereitet und Küchenrollen sind sowieso immer im Auto mit dabei.

Zehn Minuten vor unserem Termin kommen wir pünktlich auf dem Gelände der Universität Jena an und werden von Dr. Katja Söhnel auf dem Parkplatz empfangen und sind Teilnehmer an einer Studie zur Gangwerkentwicklung. Diese Studie findet deutschlandweit an vier Standorten statt: Bremen, Frankfurt, Stuttgart und Jena.

*Dr. Katja Söhnel hat an der Technischen Universität in Ilmenau biomedizinische Technik studiert und hat an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena bei Prof. Dr. Dr.h.c. Martin S. Fischer im Fach Biologie promoviert. Ihre Leidenschaft gilt den Hunden und der Forschung, was sie beides in ihrer Doktorarbeit über Agility kombinieren konnte. Sie hat mehrere Jahre als Hundetrainerin*

*gearbeitet und sich besonders im Bereich des Bewegungstrainings und der Koordination weitergebildet.*

*Als Mitglied der Forschungsgruppe führt sie die Ganganalysen in Jena durch. Sie ist zuständig für die Koordination, Datenauswertung und für die teilnehmenden Hundebesitzer Ansprechpartner bei Fragen rund um das Projekt. Auch die Pflege und ordnungsgemäße Funktion der Internetpräsenz zu dieser Studie liegt in ihrem Zuständigkeitsbereich.*

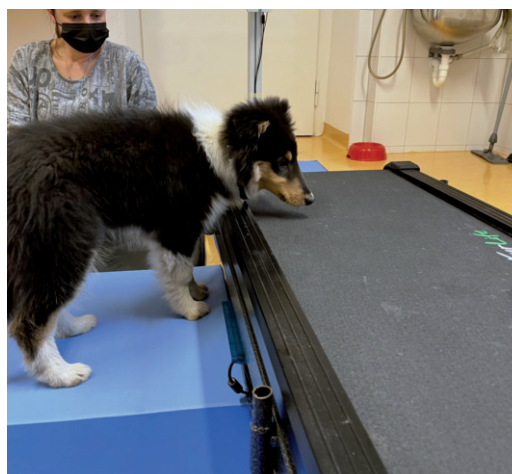
(Quelle: [www.gangwerkentwicklung.uni-jena.de/aboutus](http://www.gangwerkentwicklung.uni-jena.de/aboutus))

Prof. Dr. Dr.h.c. Martin S. Fischer hatte im vergangenen Jahr mit dem DCC e.V. Kontakt aufgenommen, da der Collie eine der 12 für diese Studie ausgewählten Rassen ist, und um Unterstützung gebeten. Claudia Erb stellte die Studie auf einer Züchtertagung vor. Da ich zu diesem Zeitpunkt weder Welpen hatte noch erwartete, musste ich mir um eine Teilnahme vorerst keine Gedanken machen. Mitte Oktober 2021 kam dann unser E2-Wurf zur Welt und als feststand, dass eine Hündin bleibt entschloss ich mich, bei dieser Studie mitzuwirken.

Nun stehe ich also in Jena auf dem Unigelände, säubere Momo von ihren Frühstücksresten und gehe dann mit Hund und Frau Dr. Söhnel in das Unigebäude. Hier treffen wir als allererstes auf Glaschiebetüren und Momo geht durch, als hätte sie das schon des Öfteren gesehen. Mit den verschiedenen Böden und weiteren Türen hat sie ebenfalls kein Problem. Das freut mich und hätte auch anders aussehen können bei unseren Landeicollies.

Im Raum angekommen darf Momo ohne Leine erst einmal alles erkunden. Sie ist neugierig, aber vorsichtig. Mit Frau Dr. Söhnel und der ebenfalls anwesenden Studentin Emelie möchte sie erst einmal nichts zu tun haben. Skeptisch steht sie hinter mir. Das hatte ich so aber erwartet. Schließlich ist Momo das erste Mal ohne Geschwister oder andere Hunde unterwegs. Lange Autofahrt und dann fremde Umgebung. Die Motivation nun sofort zu fremden Menschen zu laufen ist also gerade eher gering bis nicht vorhanden. Nicht unklug in dem Alter.

Dr. Söhnel betont jedoch von Anfang an, dass wir viel Zeit haben und uns in allem dem Tempo des Hundes anpassen können und diese Einstellung strahlen die beiden jungen Frauen auch aus.



Kein Druck und keine Hektik sind im Raum. Dafür jedoch ein Laufband, einiges an Technik, ein Schreibtisch und ein Schrank mit Leberwurst aus der Tube. Diese wird Momo angeboten. Sie findet den Duft interessant ist, aber nicht bereit, Dr. Söhnel diese vom Finger zu nehmen, also biete ich ihr die Wurst an und sie findet sie lecker. Der erste Schritt ist gemacht, trotzdem bleibt Momo lieber neben mir und beäugt die fremden Frauen kritisch, aber nicht ängstlich.

Meine Getränke von der Fahrt wollen raus und ich verlasse den Raum. Als ich nach ca. 10 Minuten zurückkomme ist mein Plan aufgegangen. Als Momo sich nicht mehr hinter mir „verstecken“ konnte, hat sie sich vom Duft der Leberwurst überzeugen lassen, dass man diese auch von fremden Menschen nehmen kann. Vorsichtig zwar noch immer, aber das ist absolut in Ordnung.

Die Wurst wird nun auf einer Schleckmatte verschmiert. Diese hat die Vorteile, dass man mehr draufmachen kann, trotzdem nicht alles gleich aufleckt werden kann, die Finger sauber bleiben, die Matte positionieren oder weiterreichen kann und sie für den Hund gut sichtbar ist.

Nachdem Momo nun also mitbekommen hat, dass die Wurst jetzt auf der Schleckmatte ist, wird sie damit Stück für Stück Richtung Laufband manövriert. Rund um das Laufband liegen dicke Sportmatten zur Polsterung. Momo geht mit den Vorderpfoten schnell auf die Matten, um an die Leberwurst zu kommen. Die Hinterpfoten kommen erst nach, als der Körper sich nicht weiter strecken kann. Alles geschieht ganz in Ruhe, ohne Druck.

Nach einigen Versuchen geht sie ganz selbstverständlich auf die weichen Matten und wir können sie nun immer mehr auf das Laufband lotsen.

Man glaubt gar nicht, wie zurückhaltend ein Welpe, der zuhause überall rauf und runter springt und umherläuft, werden kann, wenn er dabei von drei Menschen ganz gespannt beobachtet wird. Vor allem Rassen wie der Collie, die dafür sehr feine Antennen haben, nehmen dieses Beobachtetwerden enorm wahr und lassen sich dadurch verunsichern. Umso wichtiger ist es also, dass dem Hund Zeit gelassen wird und er merkt, dass nichts passiert. So steht Momo dann schließlich mit allen vier Pfoten auf dem Laufband und schleckt Leberwurst. Nachdem sie dies einige Male getan hat, schiebt Frau Dr. Söhnel das Laufband langsam per Hand an. Das beeindruckt Momo überhaupt nicht und kann mehrfach wiederholt werden. Momo betritt das Laufband noch immer erst mit

den Vorderpfoten und nimmt die Hinterpfoten erst mit, wenn es nicht mehr weitergeht, aber die Bewegung des Bodens unter ihr ist ihr absolut nicht ungeheuerlich. Das ist gut.

Nach mehreren Versuchen wollen wir deshalb einen ersten Anlauf des Messens wagen und das Laufband anschalten. Dafür sitze ich am Kopfende des Laufbandes, die Schleckmatte mit frischer Leberwurst in der Hand. Momo steht vor mir auf dem Band, Emelie sitzt an der Seite zur Absicherung, Dr. Söhnel startet das Laufband ganz langsam und Momo ist verwundert, dass sie sich nun von mir entfernt und läuft schließlich los. Prinzip verstanden und alle sind erfreut. Die ersten Messungen sind gelungen. Dies wird nun immer wiederholt und das Tempo etwas gesteigert, jedoch stets Schrittempo. Zwischendurch ließ Madame sich immer mal wieder zurückfallen, um dann freudig wieder nach vorn zu kommen. Es lief großartig und Momo schien auch ihren Spaß dabei zu haben. Die Messungen laufen vom Hund unbemerkt, ab und an blitzt es, wenn während der Messung ein Bild gemacht wird. Hier nun alles zu beschreiben, was genau gemessen und untersucht wird, würde den Rahmen des Artikels sprengen und ich bitte jeden, der sich dafür interessiert, sich auf der Website der Gangwerkstudie ([www.gangwerkentwicklung.uni-jena.de/about](http://www.gangwerkentwicklung.uni-jena.de/about)) einzulesen. Ich möchte mit meiner Beschreibung jedoch dazu beitragen, dass sich noch mehr Menschen mit ihren Colliewelpen daran beteiligen wollen. Derzeit werden noch Teilnehmer gesucht und die Erkenntnisse aus der Studie können nur hilfreich sein, vor allem für Züchter.

Nachdem Momo nun also mustergültig auf dem Laufband lief und alle Messungen gemacht werden konnten, wird sie noch gewogen und mit dem Maßband vermessen. Auch so wird die Entwicklung protokolliert. Als alle Werte eingetragen sind, läuft sie gut gelaunt immer wieder auf das Laufband. Hoch und runter. Sie scheint wirklich Freude daran gefunden zu haben und so schlägt Frau Dr. Söhnel vor, noch einen Versuch im Trab zu starten. Ich bin einverstanden und Momo steht schon erwartungsvoll bereit für die Leberwurst. Wir starten langsam und schaffen es tatsächlich, dass sie für eine schöne Strecke in gleichmäßigem Trab läuft. Alle sind zufrieden und wir beenden den ersten Tag erfolgreich. In vier Wochen haben wir unseren nächsten Termin und ich bin schon sehr gespannt. Momo verschläft zufrieden den Rückweg auf den heimatischen Hof.

